der hitzesommer 2026 war keine ausnahme

Liebe FSS-Mitglieder

Wem sagt der Name «Würm» noch etwas? – Vor rund 20’000 Jahren bedeckten gigantische Eisschilde grosse Teile der alpinen Regionen. Und in den eisfreien Steppenlandschaften dominierten Mammuts und Säbelzahntiger.

Auf die Würm-Eiszeit folgte das Holozän, eine bis heute andauernde Warmzeit. Sie bildet bis heute die Grundlage für die erfolgreiche Entwicklung der menschlichen Zivilisation. Ausdruck der Hochblüte des humanen Holozäns ist unser technischer Fortschritt. Er trägt massgeblich dazu bei, dass wir Menschen uns stetig an Veränderungen der Umwelt anpassen.

Am Ende des 13. Jahrhunderts gab es nochmals eine kleine Eiszeit. Bis in die 1970er-Jahre existierten skeptische Theorien, die vor einer drohenden neuen Kaltzeit warnten. Im Januar und Februar 1963 kam es letztmals zu einer «Rhygfröri». Zwischen dem Dreiländereck und der Dreirosenbrücke war der Rhein so stark zugefroren, dass Menschen scharenweise zu Fuss über das Eis liefen. Obwohl das offiziell verboten war.

Die Zeiten haben sich rasant verändert. Das Klima in der Schweiz erwärmt sich gegenwärtig doppelt so schnell wie im globalen Durchschnitt. Die durchschnittliche Jahrestemperatur ist seit vorindustrieller Zeit bereits um rund 3 °C angestiegen. Gemäss den Klimaszenarien steuert die Schweiz auf eine Erwärmung von rund 5 °C bis Ende dieses Jahrhunderts zu. Spüren können wir das heute schon aufgrund von Hitzewellen, Starkregen und Bergstürzen.

Bei Temperaturen von über 28 °C lässt die menschliche Leistungs- und Denkfähigkeit deutlich nach. Die Lernqualität sinkt markant. Bei Kindern, Jugendlichen und älteren Menschen ist das besonders ausgeprägt der Fall. Wenn wir unser qualitativ hochwertiges Bildungssystem weiterhin auf gewohntem Niveau halten wollen, braucht es fürs Lernen rasch besser geeignete Schulräumlichkeiten. Diese sind sowohl im Winter heiz- als auch im Sommer kühlbar. Zahlreiche moderne Industrie- und Wohngebäude machen uns bereits vor, wie das funktioniert: erstens mit einer wirkungsvoll isolierten Gebäudehülle, zweitens mit ökologisch fundierten Kühlsystemen, welche drittens durch selbst produzierten Solarstrom betrieben werden.

Der Hitzesommer 2026 war keine Ausnahme. Auf die Basler Schulen werden noch viele heisse Zeiten zukommen. Darum engagiert sich die FSS auf allen Ebenen für bauliche Verbesserungen. Damit wir Lehr- und Fachpersonen unsere tägliche Arbeit zugunsten der uns anvertrauten Schülerinnen und Schüler sowie im Interesse einer hohen Basler Bildungsqualität weiterhin in gewohnter Professionalität verrichten können.

Jean-Michel Héritier, Präsident der FSS

Weitere Informationen:

